

Schätze entdecken

Therapeutische Malgruppe am Lindenplatz fördert alte Menschen

Von Thomas Hohenschue

Menschen, die alt geworden sind, erfahren sich häufig als eingeschränkte Persönlichkeiten oder werden auch als solche von der Außenwelt, selbst von Angehörigen, so wahrgenommen. Ganz besonders trifft das Frauen und Männer, die demenziell erkrankt sind. Und doch zeigt der Alltag in einer modern aufgestellten Einrichtung wie dem Seniorenzentrum Franziskuskloster Lindenplatz, wieviele der persönlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten sich auch im hohen Alter entfalten können.

Die Einrichtung der Schervierschwestern legt seit Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen. Es gibt eine eigene, auf die speziellen Bedürfnisse angepasste Welt für diese Gruppe der Bewohner. Alltagsbegleiter werden am Lindenplatz ausgebildet, welche Seniorenzentren überall in der Stadt bei der Begleitung und Förderung von demenziell Erkrankten unterstützen. Der Gesetzgeber unterstützt diese verstärkten Bemühungen flächendeckend, der wachsenden Bevölkerungsgruppe hochbetagter Menschen mit herausforderndem Verhalten einen würdigen Lebensabend zu ermöglichen. Das Haus am Lindenplatz gehört bei der Umsetzung zu den Vorreitern in Aachen.

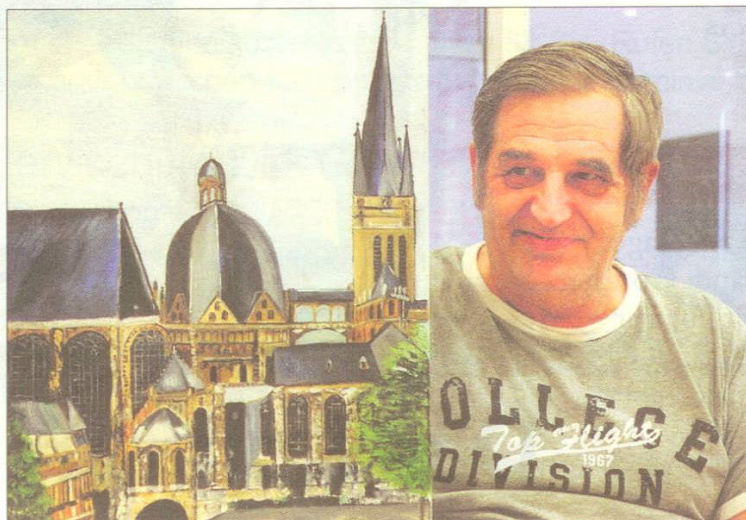
Wer mit alten Menschen arbeitet, entdeckt bei entsprechender Beharrlichkeit und Aufmerksamkeit die Schätze, welche im grauen Alltag und bei den Belastungen von Erkrankungen verschüttet wurden. Oftmals gelingt es, wenigstens für kurze Augenblicke, diese Schätze zu heben. Es ist das Talent einer Bewohnerin, markante



Leitet die therapeutische Malgruppe im Seniorenzentrum am Lindenplatz: Kunsttherapeutin Petra Rosen. Fotos: Hohenschue

Melodien zu singen. Es sind starke Erinnerungen, an schöne, aber aber an traurige Momente des eigenen Lebens. Wortwitz blitzt auf, Humor in allen Facetten, die Kunst des Erzählens und des Lachens. Und viele tragen eine künstlerische Ader in sich.

Das Seniorenzentrum am Lindenplatz arbeitet stark biografisch. Es sucht damit persönlich passende Punkte, an die seine Bewohner anknüpfen können, damit ihr Lebensabend reicher und vitaler wird. Ein solcher Anknüpfungspunkt ist die so genannte maltherapeutische Gruppe. Dort



Seine Liebe zur Heimat und zum Dom bringt er mit beachtlichen malerischen Mitteln zum Ausdruck: Bewohner Rolf Geyer.

malen Woche für Woche zehn bis zwölf Bewohner an einem Tisch. Geleitet wird diese Gruppe schon seit Jahren von der Kunsttherapeutin Petra Rosen.

Sie wird dabei unterstützt von einer munteren Truppe engagierter Ehrenamtlicher. Diese Unterstützung ist auch wirklich wichtig, denn es gilt, einfühlsam und geduldig das Malen der alten Menschen zu begleiten. So förderlich das kreative Geschehen auch für die Feinmotorik der Bewohner ist, so eingeschränkt ist diese Bewegungsfähigkeit häufig bereits. So zeichnen Rosen und ihre Kolleginnen teilweise Motive vor, stellen Pinsel und Farben bereit, geben orientierende Hinweise und hilfreiche Handreichungen.

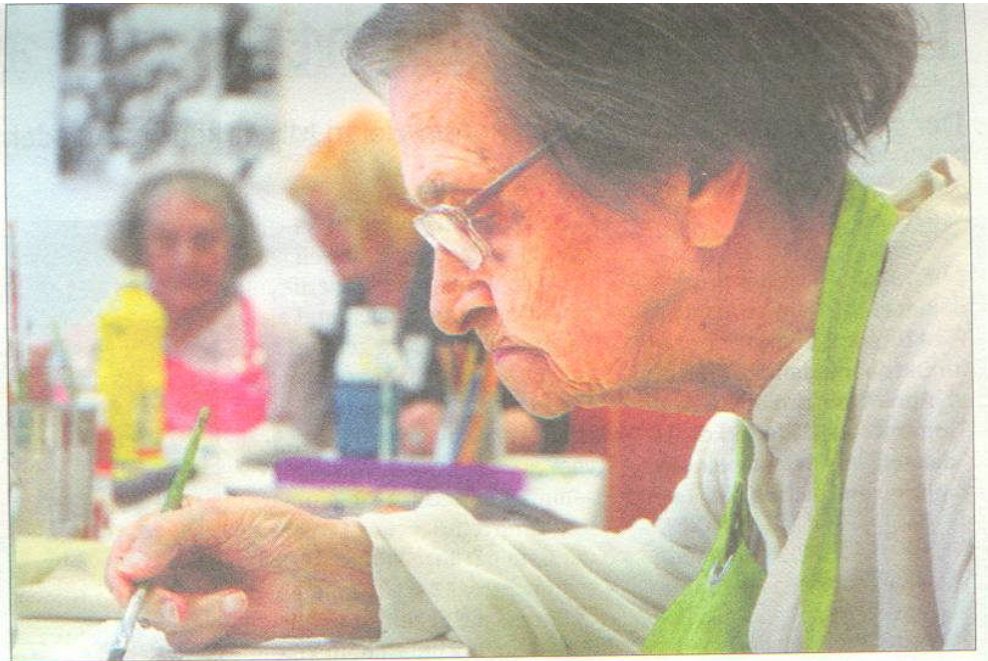
Aber im Wesentlichen malen die betagten Frauen und Männer selbst, und das mit einer Konzentration, die der jüngerer Künstler keinesfalls nachsteht. Je mehr das Werk wächst, meist nach einer fertigen Vorlage alter Meister, umso zufriedener und erfüllter werden die Mienen der Bewohner. Es ist ganz offensichtlich, dass dieses Gestalten menschliche Regungen in ihnen anspricht, die sie an den Reichtum ihres bisherigen Lebens und ihrer eigenen Persönlichkeit erinnert. Das sind jene Momente, in denen Schätze sichtbar werden. Und viele Werke können sich wirklich sehen lassen.

Dieser Gedanke trieb auch Heimleiter Willi Steffens um. Und er scheute die Kosten nicht, einen hochwertigen Kalender von den gelungensten Beiträgen seiner Bewohner erstellen zu lassen. Jahreszeitlich passend entdeckt man dort farbenfrohe Motive, detailgenau und lebendig umgesetzt von Menschen, die 70, 80 oder gar 90 Jahre alt sind. Die Leser erhalten spannende Informationen über das Leben dieser Menschen und über die Hintergründe der Malgruppe.

Kalender gibt lebendigen Einblick in den Reichtum der Möglichkeiten

Durch diesen Kalender, den man an der Pforte des offenen Hauses gegen Kostenbeitrag erhält, gewinnt man einen grandiosen Einblick in die ungebrochenen Möglichkeiten alter Menschen. Er ist ein starkes Plädoyer, ihnen viel Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Der Kalender ist aber auch ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten.

Und er ist eine Referenz für die Arbeit am Lindenplatz. Die maltherapeutische Gruppe trägt als arbeitsintensiver, aber sichtbar lohnender Baustein in der Begleitung der alten Menschen am Lindenplatz viele schöne Früchte. Sybille Rohde-Hüntemann vom Sozialen Dienst schätzt diesen Baustein sehr. Und Heimleiter Willi Steffens sieht diesen Ansatz durch Experten und Auswertungen bestätigt.



Malen ist Ausdruck von Lebensfreude – auch in den letzten Monaten und Tagen des Lebens.



Das Miteinander beflügelt: Ehrenamtliche Gabriele Jöres mit Bewohnerin Christel Schröder.



Ein wunderbares Gewusel, farbenfroh und konzentriert: die Malgruppe in Aktion.